

[Lesen Sie dieses Bulletin in Ihrem Internet-Browser](#)



**Gemeinde / Cumejn
Albula/Alvra**

Veia Baselgia 6
7450 Tiefencastel

Informationen zum Brienzer Rutsch

62. Bulletin vom 15. September 2023

www.brienzer-rutsch.ch

www.twitter.com/AlbulaAlvra

Hotline für Betroffene: 079 936 39 39

Aktuelle Phase: GELB

Keine Änderung der Farbe in diesem Bulletin.

Aktuelle Lage

Rutschung Berg

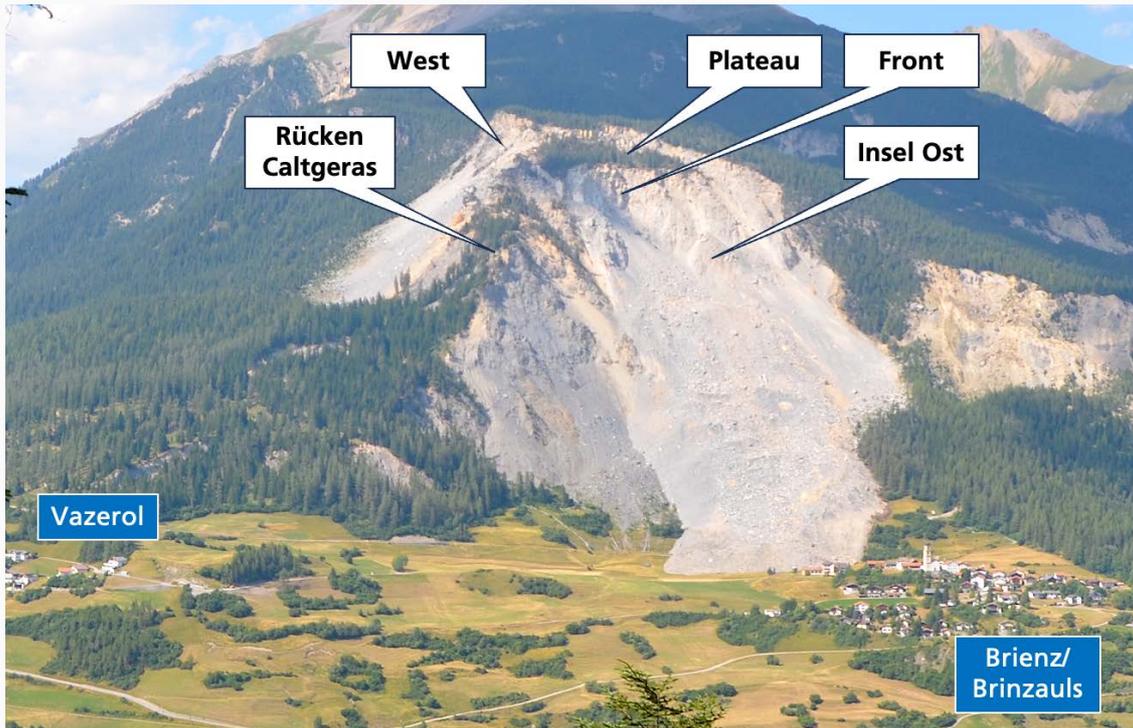
Ab dem 26. August fielen innert drei Tagen mehr als 160 mm Regen. Das ist ein Ereignis, das nur etwa alle 30 Jahre vorkommt. In den Bereichen Front/Plateau und Insel Ost (hoch über Brienz/Brinzauls), im Szenario West (hoch über Vazerol) und in den neuen Schuttstromablagerungen traten kurzfristig markante Beschleunigungen auf. Aus der Front und aus dem oberen Teil des Rücken Caltgeras stürzten vermehrt Steine und Blöcke ab.

Die Geschwindigkeitsspitzen waren aber nur von kurzer Dauer. Schon wenige Tage nach den Niederschlägen gingen die gemessenen Werte wieder zurück und liegen jetzt wieder fast auf dem Niveau von vor den starken Niederschlägen.

Der Frühwarndienst hat die Entwicklung während des Niederschlags engmaschig verfolgt. Es wurden keine Beschleunigungen festgestellt, die zu Abbrüchen hätten führen können, die das Dorf gefährdet hätten..

Rutschung Dorf

Die Geschwindigkeiten haben wieder etwa das Niveau von vor dem Schuttstrom vom 15. Juni erreicht. Beim Messhäuschen im Dorf liegt sie bei etwa einem Meter pro Jahr, beim abgebrochenen Stall im Westen bei ca. 1.45 m/Jahr und im östlichen Bereich der Rutschung Dorf bei etwa 70 Zentimeter pro Jahr.



Aktuelle Geschwindigkeiten

Plateau: ca. 2.6 m/Jahr | abnehmend
 Front: ca. 3.6 m/Jahr | abnehmend
 West: ca. 4.3. m/Jahr | abnehmend
 Insel Ost: bis 2.2 m/Jahr | abnehmend
 Rücken Caltgeras: ca. 1.5 m/Jahr | stagnierend
 Rutschung Dorf: 1.0 m/Jahr | stagnierend

Der Altar der Kirche St. Calixtus ist wieder zurück

Gut drei Monate nach der Evakuierung nach Stierva steht das Retabel des Altars wieder in der Kirche von Brienz/Brinzauls. Das mehr als 500 Jahre alte Kunstwerk war im Mai in über 100 Teile zerlegt und aus der Kirche

weggebracht worden, um es vor dem damals drohenden Bergsturz in Sicherheit zu bringen.

In Kleinstarbeit dokumentierten, untersuchten und reinigten Studierende der Hochschule der Künste Bern das gesamte Retabel. Dabei fixierten sie auch kleinste Teile, die sich über die Jahre gelöst hatten.



Das Team der Hochschule der Künste Bern unter der Leitung von Prof. Karolina Soppa und die Angehörigen des Zivilschutzes Graubünden bei der Restaurierung, dem Rücktransport und dem Wiederaufbau des Retabels in der Kirche.

Bilder: Hochschule der Künste Bern

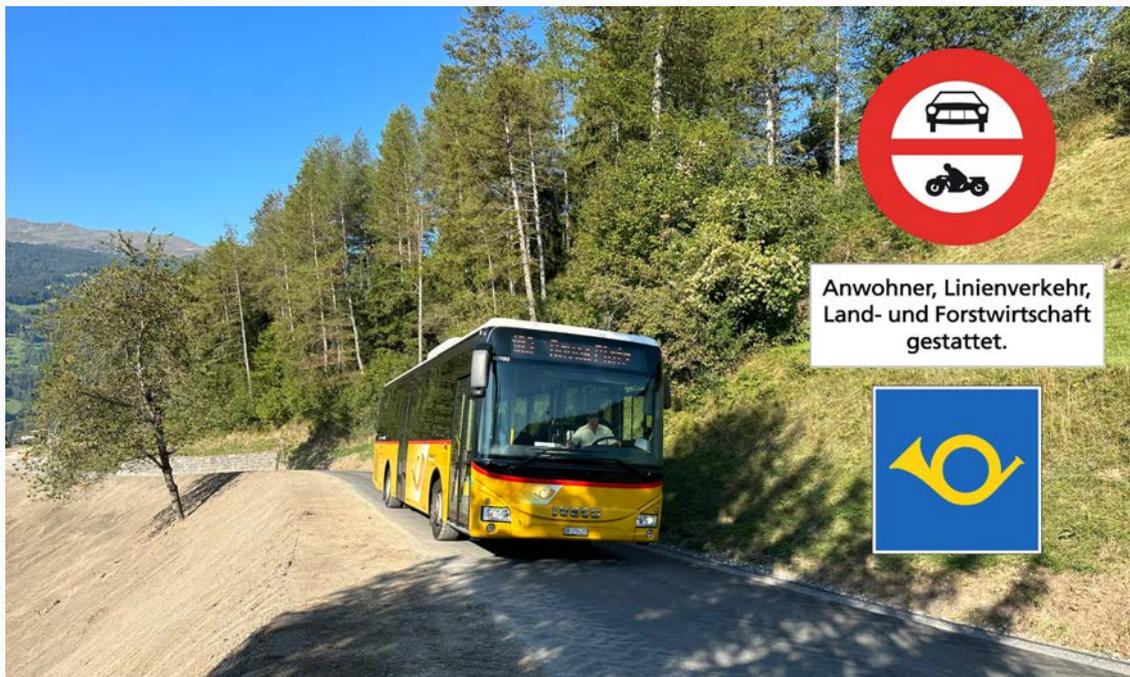
Ende August transportierten Kulturgüterschutz-Spezialisten des Zivilschutzes Graubünden das Werk wieder nach Brienz/Brinzauls, wo es unter der Leitung von Prof. Karolina Soppa wieder aufgebaut wurde.

Die Evakuierung und Restauration des Altars von Brienz/Brinzauls fand in enger Zusammenarbeit zwischen der römisch-katholischen Kirchgemeinde Brienz/Brinzauls, der Hochschule der Künste Bern, der Denkmalpflege Graubünden und dem Zivilschutz Graubünden statt.

Die Gemeindestrasse nach Vazerol wird zur «Bergpoststrasse»

Mit den Umgebungsarbeiten enden in diesen Tagen die vorerst letzten Arbeitsschritte zur Verbesserung der Gemeindestrasse von Vazerol nach Brienz/Brinzauls. Im Herbst folgen noch einmal Belagsarbeiten. Die Strasse

verfügt nun über mehr Kreuzungsstellen und der steilste Abschnitt östlich von Vazerol wurde verbreitert. Dennoch genügt die Fahrbahnbreite nicht, um ein gefahrloses Kreuzen ausserhalb der Kreuzungsstellen zu ermöglichen.



Bildlegende: Im steilsten Teilstück bei Vazerol wurde die Fahrbahn neu aufgebaut, verbreitert und mit einer Entwässerung versehen.

Bild: gartmann.biz

Die Gemeinde Albula/Alvra hat deshalb entschieden, dass auf der Strasse fortan ein «Fahrverbot für Motorwagen und Motorräder» gelten soll. Allerdings ist die Benützung durch Anwohner:innen, Postauto und die Land- und Forstwirtschaft gestattet und auch Velos dürfen die Strasse wieder benützen. Besucher:innen und Lieferanten können Brienz/Brinzauls weiterhin nur von Osten her (über die Brienzler Strasse von Alvaneu/Surava/Belfort) erreichen.

Die Gemeindestrasse von Vazerol nach Brienz/Brinzauls wird zusätzlich als «Bergpoststrasse» signalisiert. Beim Kreuzen mit einem Postauto sind die Handzeichen und Anweisungen des Fahrers des Postautos zu befolgen. Diese Signalisation gilt bis auf Weiteres. Die Gemeinde sammelt nun Erfahrungen und kann bei Bedarf weitere Änderungen vornehmen.

Postauto: Haltestellen Vazerol und Sozas

Nach ihrer Verschüttung bleibt die Kantonsstrasse zwischen Lantsch/Lenz und Brienz/Brinzauls auf absehbare Zeit gesperrt. Die Postautoverbindung zwischen Lenzerheide und Davos verkehrt deshalb über Vazerol und die

Gemeindestrasse nach Brienz/Brinzauls.

Ab dem Fahrplanwechsel am 10. Dezember werden die Busse dieser Linie auch in Vazerol und Sozas anhalten. Bisher halten dort lediglich die Busse, die zwischen Lenzerheide und Tiefencastel verkehren. Die lokale Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr wird dadurch verbessert.



Bild: gartmann.biz

Im Spätsommer und Herbst werden noch abschliessende Arbeiten an der Strasse zwischen Vazerol und Brienz/Brinzauls ausgeführt. Sie finden neben der Fahrbahn statt und sollten den laufenden Verkehr nicht wesentlich behindern.

Hotline für Betroffene



Hotline für Betroffene
079 936 39 39

Die Gemeinde Albula/Alvra bietet den Betroffenen des Brienzler Rutsches nach wie vor ihre kostenlose Hotline zur Beantwortung von Sachfragen und für die Besprechung der persönlichen Situation an. Die Inhalte der persönlichen Gespräche sind selbstverständlich vertraulich.

Vorbereitung der Deponie für den Entwässerungsstollen

Im Gebiet Tgampi unterhalb Alvaschein haben die Arbeiten zur Erschliessung der dortigen Materialdeponie begonnen. Als erstes werden eine Werksausfahrt und eine Werkseinfahrt in die N29 (Schynstrasse Tiefencastel – Sils i.D.) gebaut. Ab Mitte Oktober wird dann die Deponie vorbereitet, damit sie im kommenden Frühling in Betrieb gehen kann.

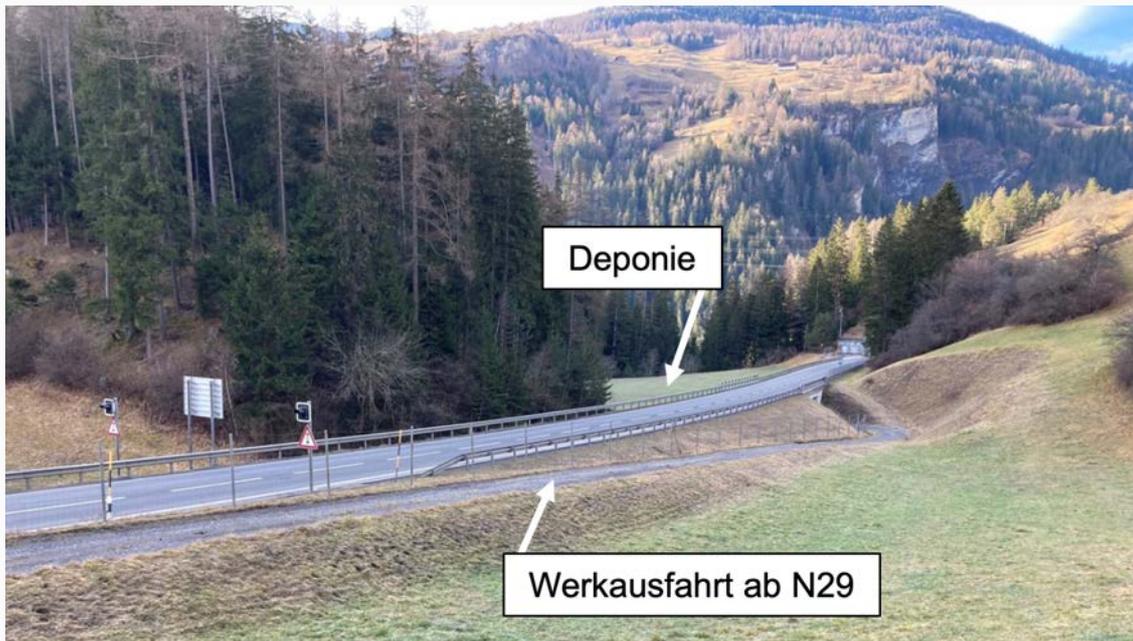


Bild: Tiefbauamt Graubünden

In der Deponie Tgampi wird das Ausbruchsmaterial aus dem Entwässerungsstollen sortiert, zur Weiterverwendung aufbereitet und teilweise endgelagert.

Bohrungen aus dem Sondierstollen erfolgreich abgeschlossen

Bohrungen aus dem Sondierstollen erfolgreich abgeschlossen
Vor einer Woche wurde die letzte von vier Versuchsbohrungen aus dem Sondierstollen in die Rutschmasse erfolgreich abgeschlossen. Die Bohrarbeiten von unten nach oben in die Rutschmasse waren sehr anspruchsvoll. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse sind sehr wichtig für die Planung der Bohrarbeiten des Entwässerungsstollens. Der Wasseranfall aus den Versuchsbohrungen hoch in der Rutschmasse ist 10- bis 20-mal höher als bei den Drainagebohrungen im stabilen Fels darunter. Aktuell macht er rund 80% der Wassermenge aus, die durch den Stollen abgeleitet wird.



Aus den Bohrungen nach oben in die Rutschmasse fliesst 10 bis 20 Mal mehr Wasser in den Stollen, als aus den Bohrungen in den umliegenden Fels unter der Rutschmasse.

Bild: Tiefbauamt Graubünden, Ivan Degiacomi

Die Bohrungen haben einen Einfluss auf den so genannten Hangwasserspiegel. Das ist der Wasserspiegel in der rutschenden Masse, der vor allem durch Niederschlag gespiesen wird. Seit letztem Juni ist er rund um die vier Bohrungen markant gesunken. Effekte auf die Rutschbewegungen sind bisher aber noch nicht erkennbar.

Bis zum Baubeginn für den Entwässerungsstollen im kommenden Frühling werden Hangwasserspiegel und Rutschgeschwindigkeit weiter überwacht, um die Auswirkungen der Rutschmassenentwässerung auf die Rutschbewegungen beurteilen zu können.

Austausch mit der Gemeinde Glarus Süd

Nach dem grossen Hangrutsch in Schwanden (GL) haben Mitglieder des Gemeindeführungstabs Albula/Alvra Kontakt mit dem Gemeindeführungsorgan von Glarus Süd aufgenommen. Bei einem Treffen konnten beide Seiten Erfahrungen im Umgang mit der schwierigen Situation von evakuierten Betroffenen und in der Kommunikation und Medienarbeit austauschen. Der Gemeindeführungstab Albula/Alvra drückt den Betroffenen und den im Einsatz stehenden Fachleuten weiter die Daumen!



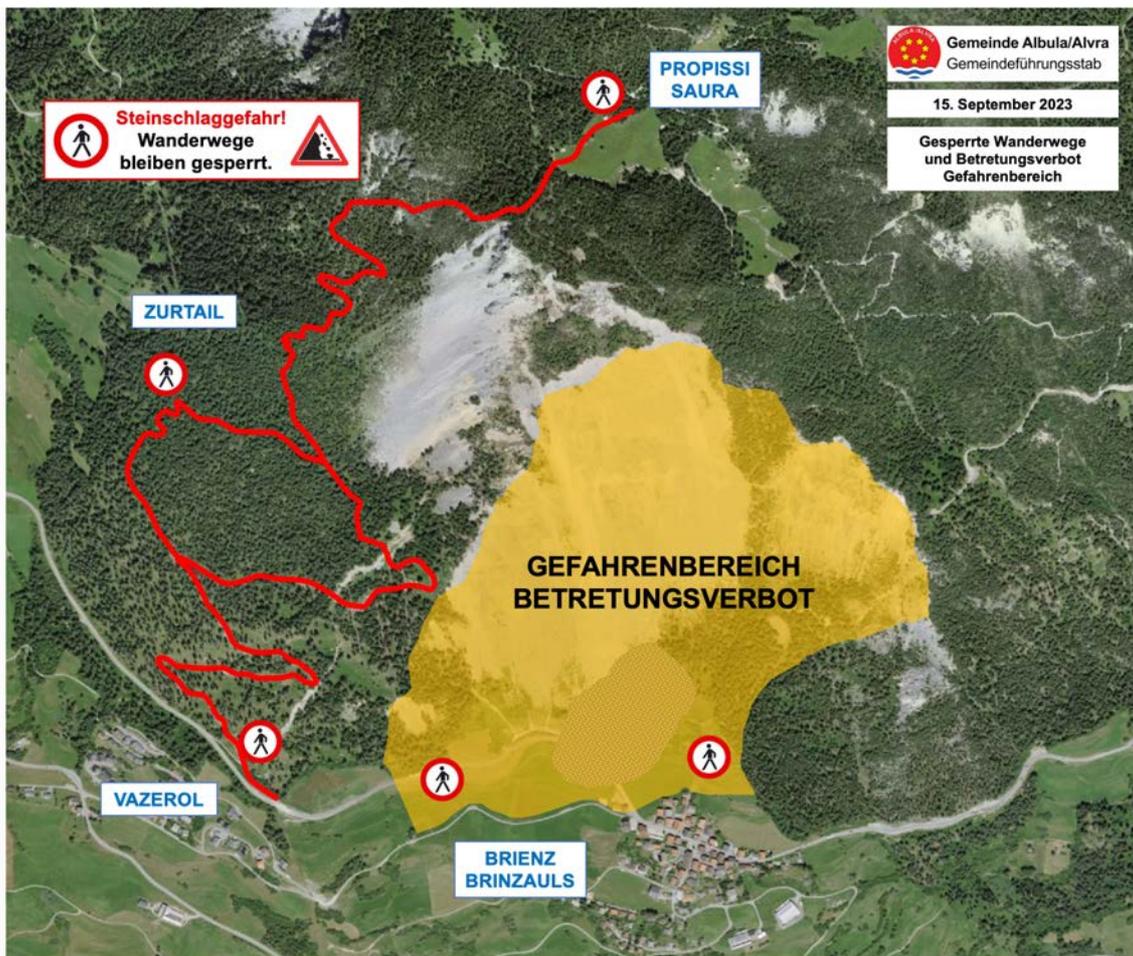
Die Hangrutschung hat in Schwanden grosse Schäden verursacht. Zeitweise waren bis zu 100 Menschen evakuiert.

Bild: Hubertus Fanti

Sperrung der Wanderwege ob Vazerol besteht weiter

Wegen akuter Stein- und Blockschlaggefahr im Rutschgebiet von Brienz/Brinzauls bleiben die folgenden Wanderwege oberhalb Brienz/Brinzauls und Vazerol bis auf Weiteres gesperrt:

- Alpentour Albulatal: Propissi Saura - Lantsch/Lenz (Zurtail)
- Wanderweg: Propissi Saura – Brienz/Brinzauls (Vazerol)
- Wanderweg: Brienz/Brinzauls (Vazerol) – Lantsch/Lenz (Zurtail)



Hintergrund

«Zuhören ist wichtiger als reden.»

Gut zwei Monate nach der Rückkehr in ihr Dorf hätten die Bewohner:innen von Brienz/Brinzauls wieder ihre Ruhe gefunden, sagt Pfarrer Federico Pelicon. Die Evakuierung habe bei den Betroffenen für Verunsicherung und grosse Anspannung gesorgt. Bei ihm selbst habe sie Erinnerungen an seine Kindheit wachgerufen.

Nach einer Evakuierung fühle man sich ein wenig wie nach dem Tod eines geliebten Menschen, sagt Pfarrer Federico Pelicon (55). «Du vermisst Dein geliebtes Zuhause, ein Foto ruft zwar die Erinnerungen wach, aber es kann Dein Haus nicht ersetzen.» Erinnerungen seien stark, aber der Mensch brauche das Konkrete.



Das Retabel des Altars in der Kirche St. Calixtus in Brienz/Brinzauls.

Bild: Hochschule der Lünste Bern

Gross war die Erleichterung auch bei ihm, als die Brienznerinnen und Brienzner am 4. Juli wieder in ihr Dorf zurückkonnten. «Sie haben die Hoffnung nie aufgegeben, aber die Zeit der Unsicherheit war für alle eine grosse Belastung.» Wir treffen den Pfarrer in der Kirche St. Calixtus, wo seit Kurzem der wieder aufgebaute Altar steht. «Der Altar zeigt ein Bild der Gemeinschaft», sagt Pelicon. «Wir brauchen die Gemeinschaft. Erst durch sie werden wir stark. Der Mensch ist nicht für die Einsamkeit geboren. Einsamkeit ist eine Sackgasse.»

Gemeinde, Familien und Freunde hätten den Menschen von Brienz in der Zeit der Evakuierung sehr geholfen, sagt Don Federico. «Trotzdem haben einige wirklich gelitten. Sie fühlten sich allein und wussten nicht, wie es in ihrem Leben weitergeht.» Ihnen zu helfen, sei eine seiner Aufgaben gewesen, sagt der Seelsorger. Dabei habe er nur wenige Worte gebraucht. «Willst Du einem Menschen in der Not helfen, ist das Zuhören wichtiger als das Reden.»

Seit 2020 ist Federico Pelicon Pfarrer in Albula/Alvra. «Die Menschen hier sind direkt. Nicht barock - eher gotisch. Und sie haben einen starken Bezug zur Natur. Sie lieben die Mutter Erde.» Dass die Mutter Erde auch zur Gefahr für den Menschen werden kann, weiss Federico Pelicon schon seit seiner Kindheit.

«Zehn Monate lebten wir in einer Zeltstadt.»

Alles war wie immer gewesen am Abend des 6. Mai 1976 im Städtchen Gorizia im italienischen Friaul. Der achtjährige Federico, sein jüngerer Bruder und ein paar Freunde spielten auf der Strasse Fussball. Um 20:58 Uhr begann die Erde zu beben. Innert Sekunden bekamen Häuser Risse, Dächer verformten sich und Ziegelsteine fielen auf die Strasse. Fast 1000 Menschen verloren ihr Leben.

«Das Beben dauerte eine gute Minute. Sie kam uns vor wie eine Ewigkeit», erinnert sich der heutige Pfarrer. «Aber meine Stadt wurde nicht zerstört und wir wurden nicht verletzt. Wir hatten grosses Glück.» Dennoch konnte Federicos Familie nicht zurück in ihr Haus: «Das Beben hatte unser Dach beschädigt und meine Eltern hatten nicht die Mittel, es reparieren zu lassen.» Die Reparatur musste warten, bis die staatlichen Hilfgelder eingetroffen waren. «Zehn Monate lang lebten wir alle in einer Zeltstadt.»

Die Evakuierung von Brienz/Brinzauls hat beim Pfarrer von Albula/Alvra viele Erinnerungen wachgerufen. «Unsere Eltern schafften es, meinem Bruder und mir ein Familienleben im Zelt zu ermöglichen. Das Leben ging für uns weiter und von der grossen Unsicherheit, die meine Eltern belastete, bekamen wir Kinder nichts mit.»

Wenn der Mensch in eine Krise gerät, sind Familie, Freunde oder auch die Gemeinschaft im Dorf oder der Kirche unglaublich wichtig. Sie geben ihm Halt und Zuversicht. Geprägt hat ihn in dieser Zeit der damalige Bischof der Stadt: «Er nahm alle Menschen an, behandelte sie alle gleich und gab uns allen das Gefühl, dass wir nicht allein sind. Er hat uns Menschlichkeit vorgelebt.»

«Ich konnte bis halb vier nicht einschlafen.»

Den Abend des Erdbebens wird Don Federico Zeit seines Lebens nicht vergessen. «Die unbändige Energie des Bebens und das Grollen aus den Tiefen des Bodens haben sich mir eingeprägt.» Auch in der Nacht des grossen Schuttstroms vom 15. Juni erinnerte er sich daran: «Wieder hörte ich den Lärm der Naturgewalt. Niemand konnte sagen, was mit dem Dorf passiert war. Ich konnte bis halb vier nicht einschlafen.»

Unterwegs in Brienz/Brinzauls erlebt Pfarrer Pelicon die Menschen heute wieder entspannt. Dass der Boden unter dem Dorf sich bewege und im Hang hinter dem Dorf immer wieder Felsblöcke abstürzten, gehöre zu ihrem Dorf und zu ihrem Leben. «Mit dem Schuttstrom ist ihnen aber allen im wahrsten Sinn des Wortes ein grosser Stein vom Herzen gefallen.»

Feier für St. Calixtus

Am Sonntag 15. Oktober wird in der Kirche Brienz/Brinzauls ein feierlicher Gottesdienst für St. Calixtus gehalten. Begleitet wird er vom Chor Masdo Stierva-Mon-Salouf. Danach folgt eine Prozession im Dorf.

Federico Pelicon



Der Jesuit Federico Pelicon (55) ist in Gorizia im italienischen Friaul aufgewachsen. Er studierte Sprachen, Philosophie, Theologie und kirchliches Recht und war als Seelsorger in Slowenien, Italien, Australien und Kanada tätig.

Seit 2020 ist er Pfarrer von Albula/Alvra.

Sie können das monatliche Bulletin zum Briener Rutsch auch abonnieren.
Sie erhalten es dann per E-Mail.

[Das Bulletin zum Briener Rutsch jetzt abonnieren](#)

Das Bulletin zum Briener Rutsch in den Novitats

Das monatliche Bulletin zum Briener Rutsch erscheint auch in der Regionalzeitung Novitats. Die Gemeinde Albula/Alvra möchte die Informationen über den Briener Rutsch auf diesem Weg auch Personen zugänglich machen, die sie über E-Mail und Internet nicht erhalten können.

Das nächste Bulletin zum Briener Rutsch erscheint Mitte September oder bei relevanten, aktuellen Entwicklungen.

Redaktion: [Christian Gartmann](#)

Das nächste Bulletin zum Briener Rutsch erscheint Mitte Oktober oder bei relevanten, aktuellen Entwicklungen.

Redaktion: [Christian Gartmann](#)

Kontakt für Medienschaffende

Gemeindeführungsstab Albula/Alvra
Christian Gartmann
Kommunikation
079 355 78 78
medien@albula-alvra.ch

Bei Alarm

(Sirene Allgemeiner Alarm)



Radio hören



SMS-Info lesen



Nachbarn informieren

Das Bulletin zum Brienzer Rutsch im Abonnement und für Ihr Mobiltelefon

Sie können das monatliche Bulletin zum Brienzer Rutsch abonnieren. Es wird Ihnen bei Erscheinen automatisch als E-Mail zugestellt und es ist so gestaltet, dass es auch auf Mobiltelefonen gelesen werden kann.

Selbstverständlich können Sie dieses Abonnement jederzeit wieder abbestellen. Ihre Mailadresse wird ausschliesslich für diesen Zweck verwendet und an niemanden weitergegeben.

[Hier können Sie das Bulletin abonnieren.](#)

Wir hoffen, dass unsere regelmässige Information zum Brienzer Rutsch Ihren Wünschen entspricht. Falls Sie Anregungen haben, [können Sie uns hier eine E-Mail schreiben.](#)

Herausgeber: Gemeindeführungsstab Albula/Alvra

Redaktion: Christian Gartmann

Kontakt: medien@albula-alvra.ch

Copyright © 2023 Gemeinde Albula/Alvra

Unsere Adresse:

Gemeinde Albula/Alvra

Veia Baselgia 6

7450 Tiefencastel

+41 81 681 12 44

info@albula-alvra.ch

Hier können Sie [Ihr Abonnement für dieses Bulletin ändern](#) oder [das Bulletin abbestellen.](#)

